Rostocker Dokumentenserver
Dieses Werk wurde Ihnen durch die Universitätsbibliothek Rostock zum Download bereitgestellt.
Für Fragen und Hinweise wenden Sie sich bitte an: digibib.ub@uni-rostock.de

Zacharias Grape

Der Zu seiner Ruhe gehende Daniel, Als der Weyland ... Hr. Christian Hildebrand/ Hoch-Fürstl. hochberühmter Prof. Publ. Ordinar. auff der Universität Rostock ... D. XII. Aug. Ann. 1712. unter sorgfältiger Veranstaltung des Leydtragenden Herrn Sohns ... Hn. Joachimi Christiani Hildebrands/ Weitberühmten JCti Mit Standesmäßigen Ceremonien und ansehnlichem Gefolge in sein Erb-Begräbnüß zu St. Jacob beygesetzet ward/ In einer Christ-gewöhnlichen Parentation ... vorgestellet/ Und auff inständiges Begehren itzo zum Druck befordert

Rostock: gedruckt bey Joh. Weppling, [1712]

https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1807060411

Druck Freier Zugang PUBLIC DOMAIN

Landesbibliothek
Mecklenburg-Vorpommern
Günther Uecker

http://purl.uni-rostock.de
/rosdok/ppn1807060411/phys_0001

DFG

GR. HERZOGLICHE
BIBLIOTHEK

66 Stücke.

Mklb Gen
2/2 -4°

Landesbibliothek
Mecklenburg-Vorpommern
Günther Uecker

http://purl.uni-rostock.de
/rosdok/ppn1807060411/phys_0002

DFG

Inhaltsverzeichnis der Leichenprogramme
in alphabetischer Ordnung der gefeierten
Person mit Sterbejahr.

1. Arnd, Karl. 1721.
2. Bademüller, Johannes. 1723.
3. Baltzer, Jakob. 1706.
4. Becker, Heinrich. 1720.
5. Bergk, Catharina v., geb. v. Hecken. 1712.
6. Steinkopf. Margaretha, geb. Christian. 1719.
7. 8. Crohn [Krohn], Johann Adolph. 1750.
9. Darjes, Joachim. 1740.
10. Duve, Joh. Abraham. 1728.
11. Fabricius, Jakob. 1653.
12. Festing, Johannes. 1685.
13. Willebrand, Catharina Christine, geb. Fischer. 1742.
14. Eggerdes, Catharine Marg., geb. Gerdes. 1714.
15. Graumann, Christian Daniel. 1764.
16. Tielcke, Cath. Dorothea, geb. Giesen. 1719.
17. Glück, Friedrich Gottfried. 1707.
18.-22. Grünenberg, Johann Peter. 1700.
23. Haberkorn, , Joh. Balthasar. 1707.
24.25. Hahn, Julius Ernst. 1751.
26. Henning, Anna Christina, verh. Redeker. 1718.
27. Hildebrand, Christian. 1712.
28. Knesebeck, Heinrich. 1719.
29. Lembke, Agneta, geb. Hinze. 1749.
30. Lesch, Daniel. 1707.
31. Lindemann, Eva, verh. Dugge. 1719.
32. Lindenberg, Kaspar. 1713.
33. Lüders, Marcus. 1738.
34. Mohr, Heinrich. 1729.
35. Schmidt, Helene Catharina, geb. Petersen. 1756.
36. Radow, Georg. 1699.
37. Müller, Christian. 1740.
38. Niehenck, Georg Vitus Heinrich. 1795.
39. Palthen, Samuel von. 1750.
40. Rhades, Georg Michael. 1758.

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1807060411/phys_0003
DFG

41. Rhon, Christoph Gottlieb. 1724.
42. Schelhamer, Henrica Maria, verh. Burchard. 1720.
43. Sandow, David. 1752.
44. (Saß,) Charlotte Wilhelmine, geb. Thymme. 1787.
45. Schlaff, Agneta, geb. Lembke. 1748.
46. Vorast, Margareta Sophia, geb. Schleeff. 1758.
47. Schmidt, Jonas. 1745.
48.49. Starck, Samuel Christfried. 1769.
50. Gens Schuckmannia. 1706.
51-55. Schwartzkopff, Kaspar. 1691.
56. Senst, Johannes. 1723.
57. Sibeth, Nikolaus. 1721.
58. - , Catharina Elisabeth, geb. Siebrandt. 1719.
59. Sibrand, Catharina, verh. Radow. 1720.
60. Stever, Christian Michael. 1722.
61. Tielke, Joh. Joachim. 1724.
62. Vandewil, Alexandre de. 1684.
63. Stockmann, Anna Margareta, geb. Varenius. 1715.
64. Walther, Matthias Gustav. 1768.
65. Weidener, Johann Joachim. 1732.
66. Wolfraht, Dietrich. 1698.

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1807060411/phys_0004
DFG

MECKLENB. LANDESBIBLIOTHEK
SCHWERIN

Landesbibliothek
Mecklenburg-Vorpommern
Günther Uecker

http://purl.uni-rostock.de
/rosdok/ppn1807060411/phys_0005

DFG

Landesbibliothek
Mecklenburg-Vorpommern
Günther Uecker
http://purl.uni-rostock.de
/rosdok/ppn1807060411/phys_0006
DFG

DER
Zu seiner Ruhe gehende DANIEL,
Als der Weyland
Hoch-Edler / Vest- und Hochgelahrter HERR

Hr. Christian Hildebrand /

Hoch-Fürstl. hochberühmter Prof. Publ. Ordinar.
auff der Universität Rostock / wie auch der Philos. Facult.
bißheriger hochansehnlicher *DECANUS*, und so wohl dieser
als der gantzen *Universität* höchstmeritir-
ter *SENIOR*
D. XII. Aug. Ann. 1712. unter sorgfältiger Veranstaltung
des Leydtragenden Herrn SOHNS
Des Hoch-Edlen / Hoch-Achtbahren / und
Hochgelahrten HERRN
Hn. JOACHIMI CHRISTIANI HILDEBRANDS /
Weitberühmten JCti
Mit Standesmäßigen Ceremonien und ansehnlichem
Gefolge in sein Erb-Begräbnüß zu *St.* Jacob
beygesetzet ward /
In einer Christ-gewöhnlichen PARENTATION
Dem Wohlseel. Verstorbenen zur letzten Ehre / und dem
Leydtragenden höchstbetrübten Herren Sohne zum Trost / in Abwesenheit des Ordinairen Herrn Beicht-Vaters vorgestellet /
Und auff inständiges Begehren itzo zum Druck befordert
Von

ZACHARIA GRAPIO,

Der Heil. Schrifft *D.* und *Prof. Publ. Ordin.* der Kirchen zu *St.* Jacob
Prediger / und der Theol. Facult. itziger Zeit DECANO.

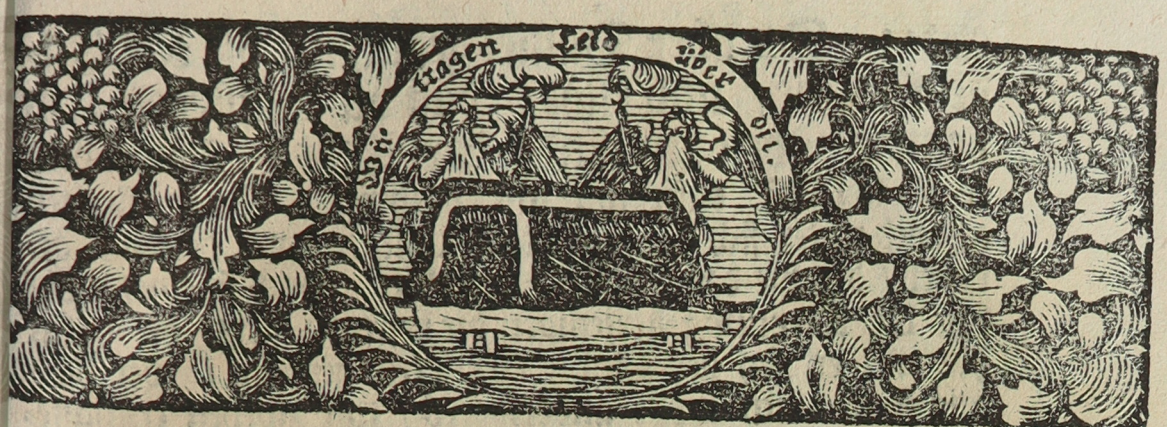
Rostock gedruckt bey Joh. Weppling / Fürstl. und der Acad. Buchdr.

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1807060411/phys_0007
DFG

Landesbibliothek
Mecklenburg-Vorpommern
Günther Uecker

http://purl.uni-rostock.de
/rosdok/ppn1807060411/phys_0008

DFG



הלל

Hoch-Edle / Hoch-Ehrwürdige / Veste / Hoch- und Wohlgelahrte / insonders Hochzuehrende / zum Theil Hochbetrübte Anwesende ꝛc.

In mercklicher Abschieds-Brief war es / welchen ehemahlen von der Hand seines GOttes selbst ein höchstverdienter *Senior* auf der Babylonischen *Academie*, der theure Mann GOttes / Daniel empfieng / auß zugehen vom Leyd zur Freude / vom Kampff zur Krohne / auß der Unruhe zur Ruhe / wann es zum Beschluß seiner Weissagung *Cap. XII. vers. ult.* heisset: **Du aber Daniel gehe hin / biß das Ende komme / und ruhe / daß du auffstehest in deinem Theil am Ende der Tage.** Es hatte Daniel grosse Geheimnisse von dem letzten Zustande gehöret / und wie er darnach gefraget / war ihm diese Antwort worden: **Gehe hin Daniel / denn es ist verborgen / und versiegelt.** Und da ihm nochmahls grosse Wunder vorhergesagt von der Zeit / wenn das tägliche Opffer abgethan / und ein Greuel der Verwüstung dargesetzet werden solte. Siehe da bekomt er beym Ende dieser Wunder und dieser seiner Weissagung seinen Abschieds-Brieff / ein Befehl zu gehen zum

Dan. XII. vers. ult.

Dan. XII. 9.

Ende: Du aber Daniel gehe hin / biß das Ende komme / und ruhe / daß du auffstehest / in deinem Theil am Ende der Tage. Daniel heist es! GOTT rufft ihn mit Nahmen. Zwar streiten annoch unter sich die gelehrten Ausleger / wer derselbe gewesen / der hie den Daniel angeredet. Doch scheinet wohl fast die Meynung derjenigen die beste zu seyn / die dafür halten / es sey der Sohn GOTtes gewesen / der hie / wie sonst auch wohl anderwerts / mit zweyen erschaffenen Engeln erschienen. * Und eben der ists / in dessen Händen die Seinigen gezeichnet / die er mit Nahmen ruffet: Der spricht nun auch hier: Du aber Daniel! Nun hochgeliebter Sohn GOTtes / was soll denn der liebe Mann Daniel? zum Ende solls: Du aber Daniel gehe hin biß das Ende komme. Eigentlich heist es in seiner Sprache: לך לקץ Gehe zum Ende. Welches / wie die Ausleger nicht uneben anmercken / fast mit unserer teutschen Redensahrt übereinkommt / wenn wir von einem sterbenden Menschen / der nun im letzten arbeitet / und es an dem / daß nur die Seele ausgehen will / zu sagen pflegen: Es gehet zum Ende. Ach so soll nun auch der theure Mann Daniel gehen zum Ende / mit einem Worte: Er soll sterben. Wie der Todt der Menschen insgemein auch in Göttlicher Schrifft also beschrieben wird: So betet David; HERR lehre doch mich / daß ein Ende mit mir haben muß / eigentlich: Zeige mir mein Ende an. So wird auch gedacht des Endes alles Fleisches. Dergestalt will nun allhie der Sohn GOTtes dem Daniel seinen Tod anzeigen / und ihn zugleich ermuntern / sich dazu geschickt zu machen / wie es etwa dorten hieß zu Hiskia: Bestelle dein Hauß / denn du wirst sterben. O harter Bothe! lieber Daniel was soll das betrübte Ende? O Todt bistu nicht bitter? Ja wohl freylich würde es gewesen seyn ein harter Bothe / wenn ein Daniel bloß mit

Jes. XLIX. 16.

Jes. XLIII. 1.

Ps. XXXIX. 5.

Gen. VI, 13.

Jes. XXXVIII, 1.

---

* Conf. B. Martin. Geier. in Prælect. in Dan. in C. XII. p. m. 983. & 985. item B. Jo. Ben. Carpzov. Leichen-Sprüche Tom. 6. p. 853. sqq.

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1807060411/phys_0010
DFG

mit seiner Vernunfft die betrübte Post hätte hören wollen. Und so würde es ihm wohl nicht besser ergangen seyn/als wie dort dem Belsazar/als er sein Todes-Urthel anhörete. **Seine Gestalt entfärbte sich / die Lenden schutterten / die Beine zitterten.** So auch hier/wann vom Tode die unerleuchtete Vernunfft allein urtheilen soll. *STAT COMA:* Den da stellet uns dis Ende nichts anders für/ als ein Ende aller weltlichen Lust/ Ehre und Freude/einen Anfang des Verderbens: **Die Verwesung heisse ich meinen Vater / und die Würme meine Mutter.** Ach das Ende ein Ende des Lichts / und ein Anfang der stetigen Finsterniß! **Die Hölle mein Hauß/ im Finsterniß mein Bette.** Ach Tod wie bitter ? Allein unverzagt und ohne Grauen! Die erleuchtete Augen des Verständnisses urtheilen gantz anders vom Tode und von diesem Ende. **Kan uns doch der Todt nicht tödten / sondern reist unsern Geist aus viel tausend Nöthen / schleust das Thor des bittern Leyden / und macht Bahn/ da man kan gehn zur Himmelsfreuden.** Und so wird nun auch hie dem Daniel sein Ende und sein Todt anzusehen vorgestellet. Als ein Ende alles Leydes/ und ein Anfang aller Freude. Als ein Ende aller Unruhe und ein Anfang der erwünschten Ruhe: Du aber Daniel gehe hin biß das Ende komme / und **ruhe.** Die von vieler Unruhe ermüdete und ermattete Glieder in eine sanffte Stille bringen heisset sonst נוח **ruhen.** Es gebrauchts bißweilen der Geist GOttes von der Ruhe / die am Sabbath geschicht / da man von der wochentlichen Arbeit ruhet: So heist es: **Am siebenden Tag ist der Sabbath / da soltu kein Arbeit thun / auff daß dein Knecht und deine Magd ruhe/ gleichwie du.** Anderwerts finde ichs von der Ruhe / die man sich wünschet zur Zeit grosser Trübsahl. So betet ein Habacuc: **Weil ich solches höre/ zittern meine Lippen von dem Geschrey: O daß ich ruhen möchte zur Zeit des Trübsahls.** Sonst stehets auch von einer gantz sichern Ruhe / da man frey ist von allen Feinden / wie also ein David die

Dan. V. 6.

Hiob. XVII, 14.

Hiob. XVII, 13.

Deut. V. 14.

IV. 16.

1.Chron: XXIII. 7. Verheissung hatte von der Ruhe Salomons. Merckstu es theurester Mann GOttes Daniel / wie du ruhen solt? Ach ruhen von aller deiner Arbeit / die du in der mühseligen Woche deines betrübten Lebens gehabt. Es Hebr.IV. 9. soll angehen dein erwünschter Sabbath die Ruhe die dem Volcke GOttes fürhanden. Denn see- Ap.XIV.13. lig sind die Todten / die in dem HErrn sterben / von nun an. Ja der Geist spricht / daß sie ruhen von ihrer Arbeit. Du solt ruhen zur Zeit der grossen Trübsahl/die deinem Volcke bevorstund / wie 2. Reg.XX. auch dort ein Hiskias verschliest die Zeit der Trübsahl über Jes. XXXII. Jerusalem. Du solt ruhen gantz sicher in Häusern 18. des Friedes in sichern Wohnungen und in stol- Ap. XXI.4. tzer Ruhe. Frey von allen Feinden. GOtt wird abwischen alle Thränen von deinen Augen/der Todt wird nicht mehr seyn / noch Leyd / noch Geschrey / noch Schmertzen. Du solt ewig sin- gen: Der Todt ist verschlungen in dem Sieg. 1 Cor. XV. 55. Todt wo ist dein Stachel? Hölle wo ist dein Sieg? Das wil das Wort ruhe. Und wo ist/ Theureste Anwesende/wohl recht Ruhe/als eben im Tode/da man mit Daniel gehet zum Ende? Hie in der Welt gar keine Ruhe/ich möchte denn die Ruhe in einer stetigen Unruhe setzen. Von weit gesegelten Schiffen hat man die Versicherung / daß unter den Wendern / oder *Tropicis* auff dem Meer eine gewisse Art Fische gesehen werden/ welche von der Natur mit Flügeln begabet sind / daß Sie wenn ihre Feinde / die grosse Meer-Fische den Rachen nach ihnen auffsperren / eilig aus dem Wasser herfür- wischen und entfliegen können. Aber damit sind sie noch nicht aller Gefahr entrunnen: Denn siehe! so bald sie ein wenig an die Lufft gerathen / spitzen allerhand Meer- und Raub-Vögel ihren Schnabel auff sie/setzen ihnen dermassen zu / daß sie entweder ihnen zur Beute werden/oder wieder ins Wasser fallen müssen / da denn abermahl der grossen Raub-Fische offner Schlund ihrer wartet. Daß also ih- re Sicherheit bestehet in stetiger Flucht und ihre Ruhe

in

in steter Unruhe * Ach so der Mensch wo hat er Ruhe? **Muß er nicht immer im Streit seyn?** wo er sich nur hin wendet/ Unsicherheit und Unruhe: **Auswendig Streit / inwendig Furcht.** Allein im Tode recht Ruhe. In Meyland in der Kirchen zu *S. Nazarii* lieset man auff einem Begräbnüß diese Worte: Johannes Jacobus Trivultius, qvi nunqvam qvievit, hîc qviescit. (**) Worte die wir über dem Grabe aller derer setzen mögen/ die mit Daniel zum Ende gegangen: **Daselbst ruhen / die viel Mühe gehabt.** Haben wir etwan hie in der Welt etwas Ruhe / o wie bald ist sie zerstöret auch auff den weichsten Betten und schönsten Kammern! Pharao ruhet / allein wie lange / er erwachet durch Träume zweymahl / wie unruhig ein Nebucadnetzar gerühet / gleichfals ein Ahasverus ist fleißigen Bibel-Lesern nicht unbekant. Hiob klaget mitten in seiner Ruhe über Träume die ihn erschrecken. Ja die tägliche Erfahrung bekräfftigts / wie wir uns öffters zur Ruhe begeben / aber wie sich auch so vielerley finde / daß die angenehmste Ruhe verstöhre. Allein im Tode / da man zum Ende mit Daniel gegangen / da ruhet man so / daß die allerseeligste Ruhe so gar nichts stöhren kan. Hie mag man mit Füssen springen / Stücke uud Canonen pflantzen und loßbrennen / die Verstorbene hörens nicht/ die Ruhe bleibt ungestöhret / und heist es hie wohl recht: **Du wirst schlaffen** (du wirst ruhen) **und niemand wird dich schrecken.** Nun zu dieser Ruhe solte ein Daniel eingehen: **Du aber Daniel gehe hin biß das Ende komme / und ruhe.** Und zwar das mit dieser so seeligen Hoffnung der fröhligen Aufferstehung zu seinem Theil: **Daß du auffstehest in deinem Theil am Ende der Tage.** Ist eine Redensart genommen von der Eintheilung des gelobten Landes/ da ein jeder durchs Loß sein Theil bekahm. So solls auch seyn in der Aufferstehung der Todten am Ende der

Hiob. VII, 1.
2 Cor. VII, 5
Hiob. III, 17
Gen. XLI, 5. 7.
Dan. II. 1.
Esth. VI. 1.
Hiob. VII, 14.
Lev. XXVI, 6.
Jud. I. 3.

(*) Vid. Erasm. Franciſci Seelen-Labende Ruhe-Stunden Part. 1. p. m. 25. sq.
(**) Vid. Adami Delic. Bibl. N. T. Ann. 1694. p. m. 357.

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1807060411/phys_0013
DFG

der Tage / es soll auch sein Theil hieselbst im Lande der Lebendigen ein Daniel bekommen / und auch in gewisser
Ps. XVI, 6. masse mit dem Messia rühmen: **Daß Loß ist mir gefallen auffs liebliche / mir ist ein schön Erbtheil worden.** Nun so gehts auch allen rechtschaffenen wahren Christen die mit Daniel GOTT fürchten und ihm dienen. JESUS kennet diese seine Schäflein /
Joh. X, 3. **er ruffet sie auch mit Nahmen** / auch wenn sie sterben sollen / heist es / du Daniel / du / du / gehe hin zum Ende. Zwar scheinets wohl bißweilen auch denen Gläubigen hart / insonderheit / wenn sie meinen / daß ihre Gegenwart hie in dieser Welt annoch etwas erfordert wer-
Phil. I, 22. de. Im geistlichen Stande **liegt manchem die Liebe seiner Gemeine hart an** / daß er meinet **mit Paulo noch etwas im Fleische zu leben.** Im weltlichen Stande wolte ein sterbender Moses noch wohl über den Jordan ins Gelobte Land. Im häußlichen Stande ach wie ist manchem Haußvater wohl zumuthe / wann er die zum theil unversorgte Wittwen und Wäysen mit vielen Thränen umb sein Krancken- und Sterb-Bette stehen siehet. Gehen uns frembden doch bißweilen die Augen über / wann wir im Traur-Hause das klägliche Geschrey derer betrübten Wittwen und Wäysen hören müssen / wenn man die Ihrigen hinausträgt / wie solte denn wohl dem nicht zu Muthe seyn / den es selbst angehet. Jedoch es stehet der Schluß fest: Du Daniel es ist im Raht der Wächter nun also beschlossen: Gehe hin biß das Ende komme und ruhe. Was hie zu thun? Ein rechtschaffener Christ thut endtlich doch was GOTT gefält. **Obgleich süß ist das Leben / der Todt sehr bitter mir / will ich mich doch ergeben zu sterben willig dir. Wies GOTT gefält. Mit Fried und Freud ich fahr dahin / nach GOTTes Willen / getrost ist mir mein Hertz und Sinn / fein sanft und stille / wie GOTT mir verheissen hat / der Tod ist mir ein Schlaff / der Todt ist mir eine Ruhe worden.**

Was Wunder denn / wenn es auch also zu unsern see-

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1807060411/phys_0014
DFG

ligst verstorbenen/ den Hoch-Edlen Vest- und Hochgelahrten Herren Hn. CHRISTIANUM HILDEBRANDT/ Hochberühmten Professorem Logicæ auff hiesiger Universität/ der Hochlöbl. Philosoph. Facultät/ des hohen Collegii Ducalis, ja der gesammten Universität höchstmeritirten Seniorem, auch seiner Facultät bißherigen Decanum also geheissen: **Du aber Daniel gehe hin/ biß das Ende komme/ und ruhe/daß du auffstehest in deinem Theil am Ende der Tage.**

Hochgeschätzte Anwesende/Sie können gar leicht erachten/daß ich bey dieser Gelegenheit annoch etwas besonderes anzuführen/ und eine Vergleichung unter dem lieben Daniel und Unserm Wohlseeligen Herrn *SENIOREM* anzustellen habe. Wolte ich mich unterfangen die Vergleichung in allen Stücken zu machen/ so dürffte ich die bekandte *Modestie* und Demuth des seeligen Mannes so starck beleidigen/ daß er in seinem schon verscharreten Grabe möchte beunruhiget werden/ und mir aus demselben entgegen ruffen: Sihe zu/ thue es nicht. Daniel gar ein unvergleichlicher Prophet/ ein grosser GOttes-Mann/ ich gehöre nur unter die Lehrer. Daniel ein von GOTT unmittelbahr erleuchteter/ und der in solchem Stande nicht irren können: Was ich habe/ ist/ ob zwar durch GOttes Gnade/ jedoch dabey durch unermüdeten Fleiß/ den der HERR gesegnet/ zuwege gebracht/ dabey ich mich aber nicht frey von allen Fehlern rühmen können. Unterdessen doch wird mir erlaubet seyn/ zum höchstverdienten Nachruhm unsers Wohlseeligen/ zum wenigsten in etlichen Stücken die Vergleichung anzustellen. Daniel ein schöner Nahme. Bekand ist/wie die Juden/ wo sie kunten/ihren Kindern gerne solche Nahmen zu geben pflegeten/ darin auch zugleich etwas von dem Nahmen GOttes/ dem sie dieneten und angehörten/ anzutreffen/ als *El, Jah.* ꝛc. Davon hat nun auch Daniel den Nahmen: er heisset so viel/ als: der HERR mein Richter/ mein Rächer/ GOTT ists/ dem ich angehöre. So auch ein schöner Nahme unsers Wohlseeligen Herren *SENIORIS*, den ihm seine

vielgeliebte Eltern in der Heil. Tauffe geben lassen. Es liegt darinnen der HERR/ dem die Getauffte angehören / und dem sie dienen / von welchem sie mit Thoma rühmen:

Joh. XX. 28. **Mein HERR und mein GOTT!** Ich meine CHRISTUS / Er heisset CHRISTIAN. Sihe da *DANIELEM CHRISTIANUM*! Ein Nahme von Christo / und der so viel heisset als einen solchen/ der Christo angehöret / deßen Richter dessen Rächer Christus ist / an dem man sein Theil hat. Bey welchem schönen Nahmen sich sonder Zweiffel unser Wohlseeliger öffters

Ps. XVI, 5. Ps. *LXXIII.* 26. erinnert der Worte Davids: **Der HERR ist mein Theil. Ja wenn mir gleich Leib und Seel verschmacht / so bistu doch GOTT allezeit meines Hertzen Trost und mein Theil.** Daniel von seinen Gottseeligen Eltern entsprossen/ welche ihn/ wie die Rabbinen wollen behaubten/ dem HERREN und dessen heiligen Diensten geheiliget und gewidmet. Dem sich den auch Daniel dermassen ergeben / daß er sich davon nichts lassen abwendig machen. Unser DANIEL CHRISTIANUS unser Wohlseeliger Herr *SENIOR* von Christ-rühmlichen Eltern gebohren / die ihn gleichfals in seiner zarten Jugend dem HERREN und dem *Studio Theologico consecriret* und gewidmet. Welches Gelübde seiner Höchstgeliebten Eltern unser Wohlseeliger so hoch und heilig gehalten / daß er auch darumb alle andere Vortheile der Welt Ehre und Gewinst / so er hätte haben können / wenn er das *Studium Theologicum changiren* wollen / ausgeschlagen. Und ob gleich seine vielgeliebte Eltern in seiner zarten Jugend theils ihm frühzeitig abgestorben: theils durch Unglücks-Fälle * dermassen betrübet/ daß sie ihm seine *Studia* fortzusetzen/ fast mit nichts haben

---

* Wie der hinterlassene Hoch-Edler/ Hochachtbahrer und Hochgelahrter Herr Sohn in denen notirten sonderbaren Merckwürdigkeiten bey dem Lebenslauff Seines Wohlseeligen Herren Vaters auffgezeichnet/ so ist unsers wohlseeligen Herrn SENIORIS seine seelige Fr. Mutter Ann. 1648. gleich nach dem Tode ihres seeligen Mannes / und zwar gegen den Winter gantz abgebrandt / dadurch Sie in solchen Zustand

haben *succurr*iren kõñen. So hat er dennoch mit David kõñen rühmen: **Mein Vater und meine Mutter verlassen mich/aber der HERR nimmt mich auff.** Ps. XXVII. 10. Und wie der Heil. GOtt für dem Daniel sorgete/ob es gleich seinen Eltern wegen der damahligen Babylonischen *Troublen* schlecht ergangen: So auch für unsern Seel. Herrn *SENIORE*, daß Er dennoch zum edlen Gefäß und Werckzeug der Gnaden GOttes gedihen. Daniel gar ein wohlgelittener Mann/ welchen auch die Grossen der Erden wehrt hielten/ und ihm gar wichtige Dinge anvertraueten: Unser Wohlseel. Hr. *SENIOR* ein lieber Mann/den jedermann wegen seiner angenehmen *Conduite* gern vermochte. Ja welchen auch reiche / und fürnehme grosse Herren geliebet / zum theil auch wichtige *affair*en ihm *committ*iret/und grosse Gnade erwiesen. ** Daniel unter andern auch ein fürnehmer *Professor*, ein

gesetzet/ daß Sie ihm mit keinem Thaler zu seinen Studien assistiren können. Dennoch hat GOtt so sonderlich für ihm gesorget/ daß ob er zwar manche tausend elende Stunden gehabt / welches er mit vielen Thränen erzählet / doch seine Studia continuiren können. Dazu ihm vornemlich der theure Mann / der seel. Hr. M. Fridericus Cramerus damahliger Archidiaconus zu S. Jacob in Alten-Stettin/ dessen beyde Kinder er informiret / behülflich gewesen.

** Denn so hat ihn besagter Seel. Hr. M. Cramer so lieb gehabt / daß er ihm/nach verspührter ungemeiner Treu und Hurtigkeit etwas zu expediren / gleich wie ehemahleu Potiphar dem Joseph/alles was er gehabt/auch die Capitalia, so beleget werden sollen/ unter seine Hände gegeben; da er den den Seel. Mann in seiner Aufführung dermassen contentiret/ daß er ihn ein gantzes Jahr in seinem Pennalismo zu Königsberg in seines Brudern eines Predigers Hause freygehalten/ ob er gleich aus freyen willen sich auch der information dieser seiner Kinder angenommen. Als er Anno 1660. aus dem Stettinischen Gymnasio weggereiset/ hat ihm Hr. Joachim Fabricius Theol. D. und Prof. beim Gymnasio, auch der Kirchen zu S. Marien Pastor in seinem Testimonio **den fürtrefflichsten und gelahrtesten Jüngling** genandt/**der ihm einige Jahre her wegen seine schöne Sitten/ GOttesfurcht / sonderbare Gelehrsamkeit / und ernsthafften Fleis höchstangenehm wäre.** So hat ihm auch der HERR Graf von Dona wichtige affairen anvertrauet / und als er selbige auff Dessen gnädige instruction Ann. 1663. in Königsberg in acht genommen / ist er bey denen nachmahligen grössesten Brandenburgischen Mini-

Professor der Welt-Weißheit auff der Hochberühmten Babylonischen *Academie*, und unter denen/die mit ihm wahren/ der Fürnembste/der *Senior*. Und dahin wahrs auch durch GOttes Gnade mit unserm Wohlseel. gerathen/daß seine *Studia*, die Er auff *Academien* höchstrühmligst geführet/dermassen gesegnet/daß ob er gleich anderwerts Beforderung haben können/Er aber doch durch GOttes sonderbahre Schickung und Führung/ hieselbst von Sr. Hoch-Fürstl. Durchl. zum *Profess. Philosophiæ* und zwar *Logices* gnädigst beruffen und *constituret*/*** und nachmahls der Fürnembste seiner Hochlöblichen *Facultät*/ ja endlich gar ein Höchst-*meritirter Senior* des Hochansehnlichen *Collegii Ducalis* und der gantzen *Academie* geworden. Daniel der theure Mann GOttes weissagte/ er lehrete auch Göttliche Geheimnisse/ und legte aus dunckle Sachen/ und verborgene Schrifften

---

stris Hrn. Godofredo von Jena, Hrn. Frantz von Meinders und Hrn. Paul von Fuchs so angenehm gewesen/daß er unangemeldet zu Ihnen gehen können. In Colberg ist er beydem Hrn. Schlos-Haupt-Mann und Thumb-Dechanten von Podewils Hofemeister gewesen wie ihm den auch der Hr. Cantzler von Somnitz sonderbare Hulde erwiesen. Nicht minder ist ihm auch sein gnädigster Herr/der ehemahlen Durchl. Hertzog GUSTAV ADOLPH glorwürdigsten Andenckens sehr gnädig gewesen/der auch unter andern Ann. 1695. ihm gnädigst befohlen nach Güstrow zu kommen/und in der Fasten von dem Fall Petri für Ihm zu predigen. Da er den ein sonderliches fatum gehabt/in dem er mit Flüssen an den Augen und Schultern dermassen incommodiret gewesen/daß er kaum so viel Ruhe haben können/die Predigt zu elaboriren/ und ob er sie gleich endlich doch meistentheils conciprt gehabt/ sihe so hat er das concept, als er zu Güstrow angelanget/ vermisset/ dennoch hat GOTT Gnade gegeben/ die Predigt in Gegenwart des Hochfl. Hofes wohl zu halten. Da ihn auch Seine Hoch-Fürstl. Durchl. darauff zur Gnädigsten Audience admittiret/aus GOttes Wort mit ihm gar leutseelig und gnädig geredet/ und mit einem Hoch-Fürstl. Geschencke gnädigst dimittiret.

*** Denn so ist Er Ann. 1677. ad Professionem Logices vor vielen andern/ gantz rechtmässig beruffen/ indem der Seelberühmte Gustrowische Cantzler Hr. Jo. Schlüter Ihm selbige durch seinen Antecessorem in derselben Profession den Seel. Hrn. D. Wolffen antragen lassen/und hat sein Ampt mit einer gelehrten Oration De Logices excellentiâ & digni-

Schrifften. Unser Wohlseel. Hr. *SENIOR*, ob Er gleich nicht / wie Daniel / mit ausserordentlichen Gaben begabet war / ob Er auch gleich kein ordentlicher Priester gewesen / wie seine Geschicklichkeit und Gaben es wohl *meriti*ret hätten / Er auch wohl Gelegenheit dazu gehabt / **** da doch allezeit so etwas da zwischen gekommen / daß es geschienen / es sey vielmehr der Heilige GOttes Wille daß Er hiesige *Academie* zieren sollen. So hat Er jedennoch manchmahl geweissaget / ich meine / das Volck von der Heil. Lantzel unterrichtet / und ihm die Schrifft außgeleget. Wie manchen tunckeln Ort hat Er da nicht deutlich gemacht? wie manche verborgene Schrifft erkläret? O wie manche erbauliche Trost-volle und geistreiche Predigt hat nicht unser Rostockisches Zion von Ihm gehöret? ***** Ja wie hat Er so gar die Gnade gehabt / auch für grossen Herren auffzutreten / und GOttes Wort Ihnen vorzutragen? ****** so das alle / die Ihn gehöret / seine unvergleichliche Gaben verehret und gerühmet. Daniel in seinem Ampt gar fleissig / wie ließ er ihm nicht angelegen seyn das beste seines *Collegæ*? Und waß ihm anbefohlen war / das richtete er redlich aus. Die Ampts-Trewe Unsers Wohlseel. Hrn. *SENIORIS* haben wir alle gleichfals zu rühmen. Wie Er ihm daß beste seiner Hochlöbl. *Facultät* lassen angelegen seyn / davon werden die *Acta* derselben zeugen / und wie

tate, qvam per omnes Facultates ejus utilitas & neceſſitas tuentur, angetreten / so in fol. auff 6. Bogen gedruckt / dabey der groſſe Varenius ein herrliches Carmen ihm zu ehren geschrieben.

(****) Anno 1669. ward Er von Ihr. Maj. der verwittweten Königin in Schweden Hedwig Eleonora zu dero Ober-Hoff-Prediger und Bricht-Vater vociret / die ihm auch zur Reise 100. Reichsthaler gesand; Allein ein ander hat durch falschen Bericht und vieleicht andre Wege / die man dem HERRN heimstellet / diesen Dienst erhalten. So haben sich auch sonst wohl Gelegenheiten gezeiget zum Predigampt hie und anderswo zu kommen / es ist aber die Wahl auff andre ausgefallen.

(*****) Denn so hat Er hie in Rostock vielfältig geprediget. Wie denn auch ein Ehrw. Ministerium hieselbst ihm / ehe Er noch die Profession bekommen / nach gehaltenen eruditen colloqvio mit ihm / da sie seine Theologische Wissenschafft aus guten Antworten vernommen / bey unterschiedlichen vacantzen gar viele Arbeit auffgetragen. Von welchen Predigten noch über zweyhundert Concepte unter seinen Schrifften vorhanden

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1807060411/phys_0019
DFG

Er auch im übrigen sein Ampt treu und redlich geführet können seine gehaltene *Collegia* und *Disputationes*, auch *in Manuscriptis* sich befindende Arbeiten ******* ein bewährtes Zeugnis geben. Damit Er also alles beygetragen/ was zum Flor der *Academie* und zur Auffnahm der hieselbst *Studiren*den Jugend nur immer hat gereichen können. Daniel gar nicht ein Liebhaber der Welt. Sein schlechtes Zugemüse und Wasser schmeckte ihm besser denn die köstlichste Speisen und der herrlichste Wein von des Königs

Dan. I. 12. sq.

(******) Wie Er für Sr. Hochfl. Durchl. in Güstrow geprediget/ist bereits angeführet. Auch hat Er sehr offt für der FR. Gräfin von Dona zu Neuen-Kloster gepredigt.

(*******) So hat Er die Jura seiner Facultät nach äusserstem Vermögen/so wohl schrifft-als mündlich zu Schwerin defendiret. Den Rectoratum Academiæ hat Er 2mahl rühmlich geführet/ den Decanatum aber/ welches ein seltenes Glück/ 18mahl. So lange nur einige Auditores da gewesen/und seine Gesundheit es zugelassen/ hat Er fleißig doctret/ wie denn noch etzliche Alphabete von seinen gehaltenen Lectionen vorhanden. Nachdem auch auff Hoch-Fürstl. gnädigste Verordnung denen Herren Professoribus befohlen worden/ circulariter zu disputiren/ hat Er/ so offt Er einen Respondenten haben können/ sein Ampt fleißig verwaltet. Seine gehaltene Disputationes sind folgende:

1 *Dissert. Circularis prior de Naturâ & Constitut. Log. hab. d.* 30. *Jun. Ann.* 1703. *Respond. Joach. Prüsing Waren. Mecklenb. nunc Præposito Svanensi vigilantissimo* (2) *Dissert. Circul. posterior de Naturâ & Constitut. Log. hab. d.* 18. *Octobr. Ann.* 1704. *Respond. Reinhardo Henrico Rollio, Unnensi Westphalo, nunc Philos. M. & in Patriâ Rectore Scholæ dignissimo.* (3) *Disput. Circularis prior de Universali in genere, habita Ann.* 1705. *Respond. Jacob. Christophoro Zandt, Durlaco-Badensi, jam in Patriâ Verbi Div. Ministro fidelissimo* (4) *Disput. Circul. posterior de Universali in genere hab. d.* 6. *Nov. Ann.* 1706. *Respond. Reinhardo Henrico Rollio.* (5) *Dissert. Circul. prior de Universali in specie, hab. d.* 8. *Oct. Ann.* 1707. *Respond. Hieronymo Guilielmo Schmidio, Noribergensi.* (6) *Dissert. Circul. posterior de Universali in specie, habita mens. Octobr. Ann.* 1708. *Respond. Balthasare Ludovico Schirach* (7) *Dissert. Circ. ultima de Universali, proprio, & accidente, cum annexâ doctrinâ de Singulari hab. d.* 20. *Decembr. Ann.* 1709. *Respond. Johanne David Hoheisel, Gedanensi, nunc Philosoph. M. dignissimo.* Er hat auch einige *Themata Ethica* und *Politica* zu ventiliren vorgehabt/ dazu Er ehemahlen in seinen vornehmen Ephorien schöne Collectanea bey des Spengleri Exerc. Ethicas und Wendelini Inst. Politicas gesammlet/ wenn er nur Respondenten hätte haben können/die die Unkosten tragen wollen.

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1807060411/phys_0020
DFG

nigs Tafel. Wurden ihm grosse Geschencke angetragen, verbath ers und sprach: **Behalt deine Gaben selbst / und gib dein Geschenck einem andern.** Dan. VI. 17. Unser Wehrtester Seel. Herr *SENIOR* achtete auch so gar nicht der Welt und ihrer Schätze. Denn hätte Er mit Dema wollen die Welt lieb gewinnen oder derselben zu gefallen seyn / hätte Ers durch heyrathen oder andere Mittel hoch genug bringen können. Allein so achtete Er mit Mose die **Schmach Christi für grösser Reichthumb / denn die Schätze Aegypti. Denn er sahe an die Belohnung.** * Heb. XI. 26. Daniel ein wohl versuchter / ein wohl erfahrner Mann / auch in den heiligen Wunder-Wegen seines GOttes / in grosser Gefahr / bald unter den Löwen / bald auch sonst. Nun auch daran hats Unserm Wohlseel. Herrn *SENIORI* nicht gefehlet / der auch auff den Wunder-Wegen seines GOTtes sonderlich ist geführet. Sinds gleich nicht aufferordentliche Zeichen und Wunder / derer mit den Römisch-Catholischen / und etlichen heutigen Neulingen Unser Wohlseeliger sich nie gerühmet; So sinds doch Zeichen einer sonderbahren *Providence* / Erhaltung und Beschützung des allezeit wundersamen heiligen GOTtes / die Er öffters empfunden / und nachgehends dafür den Nahmen seines glorwürdigsten GOttes gepriesen. Da Er in gewisser Maasse auch mit Paulo sagen können / wie Er **in Fährlichkeit gewesen zu Wasser / in Fährlichkeit in Städten / in Fährlichkeit unter den falschen Brüdern / und mit David: Wir sind in Fe-** 2. Cor. XI. 26. Ps. LXVI. 12.

(*) So haben ihn zum Exempel die Papisten unter gar grossen Offerten zu ihrer Religion gelocket. Allein vergeblich. Auch hat Er in Berlin Probst werden sollen / zu welchem Ende Er auch mit dem Hrn. D. Dammio nach Greiffswalde gereiset / den Gradum Licentiati, der bey diesem Dienst erfordert worden / anzunehmen. Wie Er aber sich reversiren sollen auff der Cantzel nichts gegen die Reformirte vorzubringen / so hat Er solches wider sein Gewissen zu seyn erachtet / und die Vocation aus reiner Liebe zu seinem GOTT ausgeschlagen. Weswegen Er auch keine unnöthige Spesen in Gradum machen wollen.

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1807060411/phys_0021
DFG

wer und Wasser kommen. Allermassen Er in seiner Jugend ins Wasser gefallen/ und doch endlich glücklich gerettet. So auch ist Er in Königsberg in der starcken Pest als wie im Fewer gewesen/ und GOTT hat ihn erhalten/** so daß Er erfahren / wie theur die herrliche Verheissungen des grossen Wunder-GOTtes/die Er den
Jes. XLIII, 1. Seinigen gegeben: Fürchte dich nicht/ denn ich habe dich erlöset. So du durch Wasser gehest/ wil ich bey dir seyn / daß dich die Ströme nicht sollen ersäuffen / und so du ins Fewer ge-
Ps. XCI, 7. hest/ solt du nicht brennen. Imgleichen: Ob tausend fallen zu deiner Seiten/ und zehen tausend zu deiner Rechten / so wird es doch dich nicht treffen. Und was dergleichen Merckmahle der Göttlichen Vorsorge und Güte mehr gegen Ihm gewesen. (***) Dem guten Daniel fehlts nicht an vielem Creutze und Widerwertigkeit / so er gleich andern

---

(**) So ist Er nemlich in seiner Kindheit dreymahl ins Wasser gefallen / und ob es zwar eine ziemliche Zeit gedauret/ ehe es jemand gewahr worden / so hat doch GOTT auch in der Tieffe Seine Allmächtige Gnaden-Hand über ihm gehalten/ daß Er ohn dem geringsten Schaden endlich gerettet worden. So auch als Ann. 1661. die Pest in Königsberg gar starck grassiret / an welcher sein jüngster Bruder Joachimus im Pest-Hause gelegen / auch nachhin gestorben/ und der Hr. Pastor Cramer ihm mit harten Worten verboten zu seinem Bruder in die Pest-Stube zu gehen / damit Er nicht sein Hauß inficiren möchte/ hat Er zwar das promittiret und gehalten / ihm aber doch aus Christ-brüderlicher Liebe und Einfalt immer ein Fenster in der Stuben offen machen lassen / und von auswerts ihm die Medicamenta hineingereichet und mit ihm geredet / da denn der Gifft in die Enge concentriret / viel stärcker heraus in sein Gesicht geschlagen. Es hat ihm aber kein Finger wehe gethan/ob Er auch gleich so gar kein præservativ gebrauchet: als die Geistliche Panacæam, in dem Er auf dem Hinwege stets die beyde Lieder gebetet: O wir armen Sünder/ und HErr JESU Christ wahr Mensch und GOTT.

(***) Als der oben gedachte Hoch-Edler Herr Sohn in seinem aufgesetzten Memoriali auch referiret/ so hat ihm ehemahlen sein Seel. Herr Vater erzehlet/ wie Er nemlich Ann. 1661 des

dern Männern GOttes hat müssen über sich ergehen lassen. Welches er doch aber alles mit grosser Gedult ertragen. Viel Creutz und Widerwertigkeit aller rechtschaffenen Christen Fähnlein/ unter welchem sie kämpffen müssen: **Wir müssen durch viel Trübsal in das Reich GOTtes gehen.** Act. XIV. 22 Und daran hats auch Unserm Wohlseeligen Herrn *SENIORI* nicht gefehlet. Welches alles Er aber mit grosser Gedult und Christlicher Gelassenheit getragen/ sich wohl erinnernd seines Beruffs im Christenthum/ der nicht ohne Bedingung des lieben Creutzes/ welches aber denen/die GOTT lieben/ muß zum Besten dienen/ und nicht ohn Göttlichem Hertz-erquickendem Trost ist. In welcher Absicht gar wohl Unser Seel. Vater *Lutherus* mahlete ein Creutz mitten unter den Rosen mit diesem *Symbolo*: **Der Christen Hertz auff Rosen geht/ wenns mitten unterm Creutze steht.** Insonderheit war es ein hartes/ das Unser Wohlseeliger Herr *SENIOR* erfahren/wann *Anno* 1705. seine hertzlich geliebte Eheliebste/

des Sonnabends Abends/da Er vor seinem Hospite dem Hn. Pastore Cramero mit Auffsetzung der Danck-Zettel in die späte Nacht beschäfftiget gewesen/ fast als blind geworden/ daß Er auch den Schein des Lichts auff dem Tisch nicht sehen können/ des Morgens aber/ wie Er widerumb erwachet/ist durch Göttliche Gnade ihm sein Gesicht gantz gut gewesen. Wie Er auch mit den falschen Brüdern/nemlich den Syncretisten/zu thun gehabt/ auch davon wird l. c. berichtet/ als Er in Colberg bey dem Hn. von Podewils Hoffmeister gewesen/ und einmahl eine Predigt gehalten/darinn Er aus vielen Calvinisten mit ihren eigenen Worten bewiesen/wie feind sie denen Syncretisten/die weder kalt noch warm/ist Er deswegen vor der Regierung in die inquisition gebracht/ da ihm der Herr Cantzler von Somnitz/ der zwar Reformirt, doch ihm sonderlich mit Hulde zugethan gewesen/befohlen das Concept einzusenden/und wie Er am Rande alle Stellen der Calvinisten gesetzet gefunden/ und solche nachgeschlagen/ihn mit einem guten Lobe von der ungegründeten Anklage entbunden und seinen Angeber abgewiesen.

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1807060411/phys_0023
DFG

der halbe Theil seines Hertzens / nicht ohn höchst-empfindlichem Schmertz ihm von der Seiten gerissen ward / und zwar eben zu derselben Zeit / da Er am meisten nemlich in seinem beschwerlichen Alter derselben Pflege und Auffwartung bedürffte. Daniel gar ein eifriger Beter. Er hatte seine eigene Bet-kammer / darin hielt er seine
Dan. VI, 10. Bet-stunden auff den Knien / auch bißweilen unter grosser Gefahr. So auch Unser Christlicher Daniel / Unser Wohlseel. Herr *JENIOR*: Er hielte mit dem Seel. Gotthold * für den besten Orth im Hause die Bet-kammer / den Orth / da Er könte gehen in sein Kämmerlein / und schliessen die Thür zu / und beten zu seinem Vater im Verborgen. Solte die Kirche und das Altar daselbst in Königsberg reden können / so würde es zeugen / wie Er bey den damaligen trübseligen Zeiten der Pest alle Monath / wann derselbige geendiget / des Abends in besagter Kirche vor dem Altar auff den Knien GOTT für Seine unzählige Güte und Erhaltung gedancket / und um fernere Gnade gebeten. Könte die *Sacristey* eben derselbigen Kirche (das war seine damalige Studier-Stube) aufftreten / wie würde Sie erzehlen / mit was für Andacht Er offt sein Gebet zu GOTT verrichtet: Ja wie Er auch wohl bisweilen wider die Versuchungen des Satans mit seinem Gebete gekämpffet / und obgesieget * * Hätte seine Studier-Stube hie in diesem wehrten Hause Mund und Zunge / wie würde sie rühmen / daß er alle Tage zu unterschied-

---

(*) Vid. Scriv. Gottholds Andachten p. 476.

(**) Wie Er seinem Hoch-Edlem Herrn Sohn erzehlet / so hat Ann. 1661. als er predigen sollen / und des Abends spät memoriret / ihn der Teuffel also versuchet / daß er den äussern Riegel vor seiner Studier-Stube der Sacristey / so lange Er memoriret / immer auff- und zugezogen / daß er endlich das meditiren angeben müssen / und sich zu Bette geleget mit diesen Heroischē Wortē: Teuffel du solt doch deinen Willen nicht haben / ob ich gleich mein *Concept* noch nicht weiß / so soll doch GOTT durch mich als Sein schwaches Werckzeug Morgen predigen. Darauff es gantz stille

schiedlichen mahlen sein Bet-Opffer für GOTT gebracht / an dem Wort des HERRen / der Heil. Schrifft / so Er über fünffzig mahl durchgelesen / und andern Geistreichen Büchern sich erquicket / und daß Er mit seinem GOTT öffters mit vielen Flehen und Thränen gerungen / und mit Jacob gesprochen / HERR ich laß Dich nicht / Du segnest mich denn. Ja sein Siech-Krancken- und Sterbe-Bette war eine solche Betkammer. Wie manches kräfftiges Gebet / wie manchen andächtigen Seuffzer mit gefaltenen Händen / auch offt mit thränenden Augen hat Er zu seinem GOTT abgeschicket! Mit was für Andacht hat Er / wie allezeit / also auch nun das letzte mahl das Hochwürdige Abendmahl aus der Hand seines *ordinair*en Herren Beicht-Vaters Sr. Hoch-Ehrw. des Herrn *Pastoris* BECKERI, so eben anitzo verreiset / empfangen / da Er noch des Abends darauff gesaget: **Nun GOTT sey ewig gelobet / Der mich mit Seinem allerglorwürdigsten Fleisch und Blut gespeiset / und getränckt hat. Nun kan mir nichts fehlen.** Mit welcher Andacht Er auch biß an sein letztes seeliges Ende unermüdet *continui*ret. Nun wie es endlich vom Daniel hieß: **Du aber Daniel gehe hin / biß das Ende komme und ruhe / biß du auffstehest in deinem Theil.** So hats auch zu letzt zu Unserm Wohlseeligen Herrn *SENIOREM* geheissen. Sein herankommendes hohes Alter / die endlich dazu kommende höchstbeschwerliche Kranckheit warens / dadurch der Heilige GOTT ihn bey Nahmen rieff / und ihm seinen Abschied zu nehmen hieß / der auch bald darauff sanfft und seelig erfolget. O herrlicher Abschied! O wohl getroffener Wechsel! **Sieg / Sieg dein Kampff ist aus / nun hastu deine Krone / hier ist das Wollust-Hauß / du stehst für GOttes Throne. Hie in der Welt ja doch nicht Ruhe / nicht Friede. Hier ist kein recht Gut / keine rechte Ruhe zu**

finden/ Was die Welt In sich hält/ muß im hun verschwinden. Hier lohnet die Welt offt gar nicht / oder nur schlecht: Aber dort recht der Lehrer Lohn.

Dan. ult. 3. Sie werden leuchten wie des Himmels-Glantz

Nun der Kampff gekämpffet / nun der Lauff vollendet/ Glauben gehalten/ die Krone der Gerechtigkeit empfangen. Hie nun recht sein Theil/ in welchem Er wird aufferstehen am Ende der Tage/biß dahin Er sanfft ruhet. Denn

Jes. LVII. 2. Die richtig für sich gewandelt haben / kommen zum Friede/und ruhen in ihren Kammern. Zwar ist dadurch unser theurer *Helicon*, unsere liebe *Universität* in eine nicht geringe Trauer versetzet. Ihr Edlen Musen Söhne ihr habet Uhrsach zu klagen. Mein Vater! Mein Vater! Denn einen solchen hattet ihr an Unserm Wohlseeligen Herrn *SENIOREM*. Höchstverdiente Männer sind billig zu beklagen / wenn sie durch den Tod uns entrissen werden. Dort führts der Geist GOttes gar nicht als ein gutes Zeichen an / wenn es heisset:

Jes. LVII. 1. Der Gerechte kommt umb / und niemand ist / der es zu Hertzen neme / und heilige Leute werden auffgerafft / und niemand achtet darauff.

Jedoch was wollen wir machen? die Hand des HERren hat uns geschlagen / und können wir doch die Ruhe Unserm Wohlseeligen Herrn *SENIORI* nicht mißgönnen. Der HERR lasse Seiner Gnade diesen Seinen Edlen Pflantz-Garten empfohlen seyn! Insonderheit aber ist durch diesen Abschied der hinterbliebene Hoch-Edler / Hoch-Achtbahrer und Hoch-Gelahrter Herr Sohn/ Weitberühmter JCtus, eine Zierd Unserer Academie, eine Krone Unserer Doctorum privatorum, eine Freude der Juristischen Studirenden Jugend/ in eine gar unaussprechliche Traurigkeit und Betrübniß seiner Seelen versetzet / denn wohl recht seine Seele an des Vaters Seele gehangen / weil des Vaters Seele an seiner Seelen hing/ und ihn gar hertzlich liebte. Darumb thut Er recht

klag-

lich: Mein Vater/ mein Vater/ ach mein Vater/ wäre GOTT/ ich möchte für dich sterben! Mein Vater! Allein Er weiß ja als ein Gelehrter *Juriste* und dabey als ein Erleuchteter Christ den allezeit Heiligen und Gerechten Willen Seines Grossen Wunder-GOTtes/ und wie/ was GOTT thut/ alles wohl gethan sey; So wird Er sich denn nun auch diesem unerforschlichem Willen seines GOttes in Christlicher Gelassenheit unterwerffen: Ich halte Ihm für Sein *Symbolum*: *NIL PRETIOSIUS BEATA MORTE.* Wie auch davon ein gantz besonderes Buch geschrieben der berühmte Frantzoß *Jean de la Serre.* * Nun Sein liebster Herr Vater zwar im Tode/ aber im seeligen Tode/ in erwünschter Ruhe/ und damit ichs mit einem Worte gebe/ Er ist da/ wo sein JESUS ist. *Quid pretiosius?* Ist auch was herrlichers/ was werthers denn JESUS? Denselben umbarmet/ Denselben hertzet/ Denselben hält nun Sein liebster Herr Vater/ da Er zur Ruhe gekommen/ gantz feste. Wie singet Er mit *Bernhardo* aus seinem schönem JESUS Liede?

Jam, quod quæsivi, video,
Qvod concupivi teneo;
Amore JESU langueo
Et corde totus ardeo.

Diß kan ja die Trauer ein nicht geringes mäßigen/ und das gantz niedergeschlagene Hertz kräfftigst widerumb aufrichten. Insonderheit da wir die Hoffnung haben Seinen Wohlseel. Herrn Vater wider zu sehen/ nemlich wann Er nun aufferstehen wird in seinem Theil am Ende der Tage/ und da wir uns mit werden freuen ewiglich. Eja wären wir da! Im übrigen wird der Väterliche Segen/ den Er Ihm dreymahl/ und also in dem Nahmen des Drey-Einigen GOttes zwey Tage vor seinem Seel. Ende gegeben/ von Ihm und Seinem wertheſtem Hause nimer weichen. Da Er Seinem liebwertheſtem nunmehro Wohlseel. Herrn Vater ein recht redlicher Sohn gewesen/ ein Verpfleger wie vorhin/ also auch in seiner höchstbeschwerlichen Kranckheit/ ein

(*) Les Delices de la Mort vid. Ejusd. Lehr-und Sinnreiche Schrifften Num. 5. p. m. 806. sqq.

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1807060411/phys_0027
DFG

rechter Joseph/ der / als sein Vater verschieden / gleichfals über Ihm geweinet / und Ihn geküsset / ja ein Priester/ der Ihm biß an sein Ende zugesprochen / und ob Er gleich selbst wegen grosser Bekümmerniß seiner Seelen Trostes bedurfft / dennoch den sterbenden Vater mit herrlichem Trost erqvickt.(**) Die *Rabbinen* bey den Juden halten es für eine Regel / daß der Geist der Prophecyung und Andacht nicht ruhe über einem der traurig. Aber diese ungegründete Regel ist gantz falsch (***) Vielmehr ist das Gegentheil wahr. Der Ertz-Vater Jacob hat nie so schöne

(**) Denn Er nicht allein Seinem Vater tröstlich zugeredet/daß ein Christ sich vor dem Tode so gar nicht entsetzen dürffte / sondern dazu hertzlich freuen könte / indem Ihm weder die Anklage des Gesetzes / noch des Teuffels zu schaden vermöchte / weil der liebste Heyland die Handschrifft/so wider uns war/ ausgetilget/ und an das Creutz geheffte/den Satan verworffen / der uns verklaget / uns von GOTT gemacht zur Gerechtikeit / und also nichts verdamliches ist an denen/die in Christo JESU sind. Welche Zurede der barmhertzige GOTT (Dem dafür ewig Lob und Danck sey!) in Gnaden angesehen / und dermassen kräfftig in Ihm wircken lassen/daß Er nicht die geringste Unruhe vor dem Tode in seiner Seelen gehabt ; sondern auch zum öfftern mit Demselben von der Leib- und Seel-erquickenden Freude des ewigen Lebens gesprochen/und Ihn den Montag und Dingstag unter andern mit diesen Worten angeredet : Ich komme/mein liebster Vater/Ihm eine recht fröliche Bottschafft zu bringen / daß sein und mein JESUS nun bald zu Ihm kommen werde. Spreche Er nun mit Jacob : HERR ich warte auff dein Heil : so antwortet Ihm der allerliebste Heyland : Ich will dir zeigen mein Heil. Ach breche Er heraus mit demselben Jacob : Ich laß dich nicht / du segnest mich denn. Du segnest mich denn mit der vollenkommenen Vergebung aller meiner Sünden / so ich die Zeit meines Lebens begangen. Du segnest mich denn mit dem allerseeligstem Anschawen Deiner Göttlichen ewigen Herrlichkeit/so antwortet unser JESUS : Ich will zu dir komen und dich segnen. Was haben wir hie? Sünde / Unruhe / Mühe. Darumb / wer wolte nicht seufftzen: Ich

Col. II. 14. Apoc. XII. 10. 1. Cor. I. 30. Rom. VIII. 1.

Genes. XLIX. 18. Ps. XCI. ult. Genes. XXXII. 26. Ex. XX. 24.

schöne Offenbarung gehabt/als damals/wenn er einen Stein zum Haupt-Küssen hatte / und seines Vaters Hauß mit grosser Traurigkeit verlassen muste. David hat in seiner grössesten Betrübniß die schönste Psalmen gemacht. So auch muste hie bey dem Sterbe-Bette des Vaters in der allergrössesten Traurigkeit dennoch der herrlichste Trost fliessen. Nun dafür muß Ihm der Segen werden. Dort sprach der sterbende Jacob zu seinem Sohn: **Siehe ich sterbe/und GOTT wird mit euch seyn.** So hats auch hie geheissen: Siehe ich sterbe mein Sohn/und GOTT wird mit dir seyn. O Was Kindern angenehmers denn der Segen der Eltern? Was thaten nicht darumb beyde Jacob und Esau? *Meteranus* schreibet / daß die Kinder in Engelland Gen. XLIIX. 21. Gen. XXVII.

Ich bin des Lebens satt / von vielen Aengsten matt/ auff Erden wird mir bange/mein JESU wie so lange! Ach nimm mich aus der Welt / ins güldne Himmels-Zelt. Ich habe noch einen Trost vor meinem hertzen Vater. Der theuerste Heyland heist das A und das O. Der Anfang und das Ende. Das wollen wir nun so erklären. Er ist das erwünschte Ende aller Sünde und Unruhe: Er ist der seelige Anfang aller Ruhe und Freude: Darumb / wie bin ich doch so hertzlich froh / daß mein Schatz ist das A und O / der Anfang und das Ende; Er wird mich bald zu seinem Preiß / auffnehmen in das Paradeis: Des klopff ich in die Hände. Amen / Amen / komm du schöne Freuden-Krone / bleib nicht lange/ deiner wart ich mit Verlangen. Da des Dingstags Abends die Glocke XI. schlug/hat der Herr Sohn gesaget: Nun wird die Erlösungs-Stunde bald kommen / und wie die Respiration etwas sanffter geworden / hat Er Seine Hand auff Seines Vaters Haupt geleget/ und gesprochen: Nun wird es meinem hertzliebsten Vater ergehen / als wir singen: Alsdann fein sanfft und stille/HERR laß mich schlaffen ein / nach deinem Rath und Willen / wann kommt mein Stündelein. Und laß mich an Dir kleben / wie eine Klett am Kleid / und ewig bey dir leben/in himmlischer Wonn und Freud. Nun HERR JESU Dir leb ich / Dir sterb ich/ Dein / allertheuerster JESU bin ich todt und lebendig. In welchem Augenblick Er ohn eintziger Bewegung ungemein sanfft eingeschlaffen. Apoc. ult. 13

(***) Conf. Jean d' Espagne Schrifften p. m. 316. sqq.

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1807060411/phys_0029
DFG

den Segen der Eltern so hoch halten / daß sie auch wohl auff öffentlicher Gassen sich nicht scheuen niederzuknien / und von Jhnen in aller Demuth denselben zu erbitten. Auch diß kan hier den Schmertzen lindern. Nun mein GOtt bestättige diesen Segen / und lasse in ihm den Edlen Nahmen HILDEBRANDT seyn einen stets blühenden Lorbeer-Baum / dem es nimmer an Ehre / Ansehen / und Vergnügen fehlen möge. Von dem Philippo sagte man: *Non moritur Philippus, relicto, in quo vivit, Alexandro.* So muß es auch hie heissen: *Non moritur CHRISTIANUS HILDEBRANDUS, relicto, in quo vivit JOACHIMO CHRISTIANO.* Auch wolle der Heilige Gnaden-GOTT nicht vergessen der unvergleichlichen grossen Güte / welche Unserm Wohlseeligen Herren *SENIORI* in Seiner langwierigen beschwerlichen Kranckheit erwiesen die Getreue Verpflegerin Seines Hauses **** Er der HErr vergelte es alles nach Seiner Allerheiligsten Vorsorge mit vieler Gnad und Seegen. Nun so ruhe denn wohl lieber Daniel / Wohlseel. Herr *SENIOR*, ruhe tausendmahl wohl am Ende der Tage / biß du auffstehest in deinem Theil.

Num. XXIII. 10. Unsere Seele sterbe des Todes der Gerechten! Sie aber Hochwertheste Anwesende / daß Sie dem Seeligst-Verstorbenem den letzten Ehren-Dienst haben erweisen wollen / und Desselben erblichenen Cörper zu Seiner Ruhe an Seinem Grabe begleiten / das ists / was insonderheit der Hoch-Edler hinterlassener Herr Sohn mit Dienst-schuldigstem Danck erkennet / und wünschet solche hohe Güte in allen / GOTT gebe glücklichen Begebenheiten zu erwiedern. DJR aber der HERR lehre uns bedencken / daß auch wir sterben müssen / und unser Todt eine Ruhe sey / und im Tode ein seeliges

ENDE.

(****) So eine aus dem Vornehmen Patricin Geschlechte der von Groten.

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1807060411/phys_0030
DFG

Landesbibliothek
Mecklenburg-Vorpommern
Günther Uecker

http://purl.uni-rostock.de
/rosdok/ppn1807060411/phys_0031

DFG

Landesbibliothek
Mecklenburg-Vorpommern
Günther Uecker
http://purl.uni-rostock.de
/rosdok/ppn1807060411/phys_0032
DFG

LBMV Schwerin
000 188 018
33

Landesbibliothek
Mecklenburg-Vorpommern
Günther Uecker

http://purl.uni-rostock.de
/rosdok/ppn1807060411/phys_0033

DFG

Landesbibliothek
Mecklenburg-Vorpommern
Günther Uecker

http://purl.uni-rostock.de
/rosdok/ppn1807060411/phys_0034

DFG

. Unser Wohlseel. Hr. *SENIOR*, ob Er gleich
ie Daniel/ mit ausserordentlichen Gaben be-
/ ob Er auch gleich kein ordentlicher Priester ge-
seine Geschicklichkeit und Gaben es wohl *merui*-
/Er auch wohl Gelegenheit dazu gehabt/**** da
it so etwas da zwischen gekommen/ daß es ge-
s sey vielmehr der Heilige GOttes Wille daß Er
dernie zieren sollen. So hat Er jedennoch manch-
weissaget/ ich meine/ das Volck von der Heil.
nterrichtet/ und ihm die Schrifft außgeleget.
chen tunckeln Ort hat Er da nicht deutlich ge-
ie manche verborgene Schrifft erkläret? O wie
rost-volle und geistreiche Predigt hat
sches Zion von Ihm gehöret? *****
ar die Gnade gehabt/auch für grossen
/ und GOttes Wort Ihnen vorzutra-
le/die Ihn gehöret/seine unvergleichliche
gerühmet. Daniel in seinem Ampt
er ihm nicht angelegen seyn das beste
was ihm anbefohlen war/ das richtete
Ampts-Treue Unsers Wohlseel. Hrn.
r alle gleichfals zu rühmen. Wie Er
r Hochlöbl. *Facultät* lassen angelegen
n die *Acta* derselben zeugen/ und wie

omnes Facultates ejus utilitas & necessitas
en/so in fol. auff 6. Bogen gedruckt/ dabey der
n herrliches Carmen ihm zu ehren geschrieben.
ward Er von Ihr. Maj. der verwittweten Kö-
den Hedwig Eleonora zu dero Ober-Hoff-
richt-Vater vociret/ die ihm auch zur Rei-
aler gesand; Allein ein ander hat durch
t und vieleicht andre Wege/ die man dem
stellet/ diesen Dienst erhalten. So haben
ohl Gelegenheiten gezeiget zum Predigampt
wo zu kommen/ es ist aber die Wahl auff
en.

hat Er hie in Rostock vielfältig geprediget.
nEhrw. Ministerium hieselbst ihm/ehe Er noch
ommen/ nach gehaltenen eruditen colloqvio
seine Theologische Wissenschafft aus guten
mmen/ bey unterschiedlichen vacantzen gar
tragen. Von welchen Predigten noch ü-
Concepte unter seinen Schrifften vorhanden

Image Engineering Scan Reference Chart TE263 Serial No.
Patch Reference numbers on UTT
the scale towards document
Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1807060411/phys_0035
DFG